

Kleine Mitteilungen.

BERICHTIGUNG.

Im Maiheft dieser Zeitschrift habe ich in meiner Abhandlung „Rheinische Plakatkunst“ an den Plakaten der Firma Gebr. Schleghtendal in Barmen eine ungünstige Kritik geübt, die ich bei näherer Prüfung nicht mehr aufrecht erhalten kann. Es ist mir inzwischen von dieser Firma eine Reihe von Arbeiten vorgelegt worden, die auch meiner Ansicht nach als moderne künstlerische Arbeiten anzusehen sind. H. J. Möbs.

BERLIN. Auch das Kriegspresseamt, von dem man nicht gerade behaupten kann, daß es sich schon viele Freunde erworben hat, hat, unser Beispiel nachahmend, einen Wettbewerb für Kriegsleiheplakate ausgeschrieben. Hätte es auch nur unsere Bedingungen nachgeahmt: Die Verstimmung der Künstler wäre kleiner, der Erfolg größer gewesen. Es waren Plakate für den Gebrauch des Heeres verlangt, und es standen im ganzen 1800 Mark für Bildplakate, 350 Mark für Schriftplakate zur Verfügung. Recht mager! Ein Format war überhaupt nicht angegeben. Auch eine nicht lebhaftere Fantasie kann sich die Annehmlichkeit der Bewertung bei der Verschiedenheit der Größe der eingereichten Entwürfe vorstellen! Auf besondere Anfrage hörte man, daß als Preisrichter tätig zu sein beabsichtigen: Ein Hauptmann, ein Rittmeister, ein Leutnant d. R., ein Leutnant d. L. Dieses sachverständige Kollegium hat die Bekanntmachung des Wettbewerbes durch die stellvertretenden Generalkommandos weiter gegeben. Auf dem üblichen Instanzenwege erhielten dann die Regimenter die Bedingungen 5 Tage vor dem Einlieferungstermin. Der Erfolg des Ausschreibens war entsprechend. Etwa 30 Blätter sah man, die gleichfalls bei unserm eigenen Wettbewerb eingegangen und von den Künstlern gleich doppelt gezeichnet waren, und unter den übrigen 1800 sah man nicht allzu viel erfreuliches. Für die Anfertigung von Postkarten mußte das Kriegspresseamt schließlich doch auf Entwürfe zurückgreifen, die aus unserm Wettbewerb herausgeholt wurden! Fachleute an die Front, heißt es hier wie so oft.

CÖLN. Das Seminar für Reklame und Organisationskunde an der Handelshochschule zu Cöln gibt in einem sauber gedruckten schmucken Heft von 71 Seiten einen Ueberblick seiner Tätigkeit vom Sommer-Semester 1915 bis zum Winter-Semester 1916/17. Unter der Leitung des Cölner Chefredakteurs Jung sind in dieser ersten Vortragsreihe Arbeitsproben geboten, die sich auf all die verschiedenen Gebiete erstrecken, mit denen der junge Reklamer zu rechnen hat: Presse und Drucktechnik, Statistik und Psychologie. Man bekommt aus diesem Büchlein einen Begriff, mit welchem Eifer und von wieviel Seiten dies ganze große und noch so wenig erschlossene Gebiet der Reklamewissenschaft und der Organisationskunde angeschnitten wird: man findet vom Leiter Jung einen Beitrag über das Anzeigenmonopol; Hanns Kropf, der ja auch ein gern gelesener Mitarbeiter des „Plakats“ ist, behandelt „die Moral der Zeitungsreklame“ und weiterhin „Erfolg der Reklame und die Kontrolle ihrer Wirksamkeit.“ Ferner Aufsätze über „die Reklame in Argentinien und Süd-Amerika“ und über österreichische Reklameverhältnisse. „Über Englands Reklame-

politik vor und im Weltkrieg“ wird gehandelt — ebenso wie über „Psychologische und rhetorische Schulung und über „das Inserat in der Fachzeitschrift.“ So kommen all die verschiedenen Grenzgebiete zu Worte und wir glauben gern an die umfassende und allseitige Schulung der Seminar-Mitglieder. Das Cölner Seminar für Reklame will — wie es in der Vorrede heißt — beitragen zur Vertiefung der Kenntnis über Reklame und über ihre Notwendigkeit für das Wirtschaftsleben im Innern wie ihre große Bedeutung für den Außenhandel nach dem Kriege. Und so leistet an seiner Stelle das Cölner Seminar Vorarbeiten für die Umschaltung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft. Dr. F. Rud. Uebe.

GENÈVE. Der Advokat Vuille Fürsprecher wurde von der Anklage, durch die Ausstellung von deutschfeindlichen Hetzzeichnungen von Raemackers im April v. J. die Schweizer Neutralität verletzt zu haben, freigesprochen. Der Bundesanwalt hatte 1000 Franken Geldbuße und Einziehung der beschlagnahmten Kupferstiche beantragt. Eine hübsche Art von Neutralität!

MÜNCHEN. Mit Georg Müller ist einer der bedeutendsten und produktivsten Verleger modernen Geistes dahingegangen. Georg Müller war am 29. Dezember 1877 geboren und gründete seinen Verlag am 1. Oktober 1903. In seinem überaus arbeitsreichen Leben hat er es verstanden, dieses Unternehmen aus kleinen Anfängen zu einem der führenden Deutschlands zu entwickeln. Neben Hans v. Weber war er einer der Ersten, der moderne Künstler als ständige Mitarbeiter für seinen Verlag heranzog. Da es für ihn eine selbstverständliche Notwendigkeit war, mit dem hergebrachten gedanken- und geschmacklosen Schlendrian der Buchausstattung ganz zu brechen, so hatten diese Kräfte Gelegenheit, ihr Wirken auf die Gesamtgestaltung des Buches wie Satzanordnung, Typenwahl, Illustration, Einband usw. auszudehnen. Der fast plakattmässigen Gestaltung eines Buchtitels, die in unserer schnellhastenden und beweglichen Zeit eine Lebensnotwendigkeit für jedes moderne Buch ist, brachte Müller ein volles Verständnis entgegen. Als besonderes Verdienst muß man anerkennen, daß es ihm gelang den geschäftlichen Grundsatz: „Wer Vieles bringt, wird Vielen etwas bringen“ in die Tat umzusetzen. Daß er dabei immer geschmackvoll und vornehm wirkte, ist ein Verdienst, welches man nie zu hoch einschätzt. Für jede Anregung auf literarischem und künstlerischem Gebiet dankbar, hat er entschlossen und bewußt an jenem Fundament mitgearbeitet, welches, wie wir alle hoffen, die Grundlagen für eine Ausdruckskultur unserer Zukunft bildet. Max Schwarzer.

WARSAU. In einem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Briefmarken des Königreichs Polen, der durch die deutsche Zivilverwaltung im Generalgouvernement Warschau unter Mitwirkung der Warschauer Künstlergenossenschaft ausgeschrieben worden war, waren drei erste Preise von je 1000 Mark sowie weitere Preise von 500, 300, 150 und 50 Mark ausgesetzt. Es liefen gegen 300 Entwürfe ein. Die Preise fielen meist an Warschauer Künstler, und zwar an Prof. Eduard Trojanowski, an den Maler Bartłomiejczyk und an Waclaw Husarski. Ueber die Ausführung der preisgekrönten Entwürfe entscheidet der polnische Regenthschaftsrat.

AUS DEM INHALT DER NÄCHSTEN HEFTE:

Ludwig Kainer. Von Gustaf Kauder, Berlin. Mit 11 z. T. farbigen Textbildern und 13 farbigen Beilagen. — **Das neue Plakat.** Von Hanns Kropf, Köln. Mit 11 z. T. farbigen Textbildern und 7 farbigen Beilagen. — **Deutschenhaß in französischen Kriegsplakaten.** Von Dr. Otto Grautoff, Berlin. Mit 12 Textbildern. — **Deutsche Reklamekunst aus fünf Jahrhunderten.** Von Geh. Reg. Rat Walter von Zur Westen, Berlin. Mit 150 Textbildern und 8 Beilagen.